

Zeitschrift: IABSE reports of the working commissions = Rapports des commissions de travail AIPC = IVBH Berichte der Arbeitskommissionen
Band: 26 (1977)
Artikel: [s.n.]
Autor: Seidl, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-21484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ALFRED SEIDL

Dr., Bayerischer Staatsminister des Innern
München, BRD

Sehr geehrter Herr Präsident,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Ich darf Sie, die Sie sich aus dem In- und Ausland zu diesem internationalen Symposium eingefunden haben, als der hierzulande für das Bauen zuständige Staatsminister recht herzlich begrüßen. Gleichzeitig möchte ich den Wunsch äussern, dass diese Veranstaltung für die zunehmend enger werdende Kooperation zwischen den Völkern aller Erdteile neue Akzente setzen möge. Die Veränderung der weltwirtschaftlichen Verhältnisse, die wachsende Internationalisierung im politischen Bereich, die weitverzweigten Verkehrsbeziehungen und nicht zuletzt die mannigfachen Kommunikationsmöglichkeiten haben es ermöglicht, dass die sog. Entwicklungsländer zunehmend am technischen und organisatorischen Know-How teilhaben können.

Dabei kann es jedoch nicht darum gehen, die Errungenschaften eines hochzivilisierten Teiles der Welt einfach auf entwicklungsbedürftige Gebiete übertragen zu wollen. Vielmehr sind dort die - oft völlig anders gearteten - Gegebenheiten und Bedürfnisse als Grundlage für die Entwicklungsplanung erst einmal genauestens zu analysieren, wobei ein hohes Mass an Einfühlungsvermögen unentbehrlich ist. Nachteilige Auswirkungen, die häufig unvermeidlich sind, müssen ebenso kritisch wie sorgfältig geprüft und in ihrem Ausmass verantwortungsbewusst abgewogen werden. Der betroffenen Bevölkerung ist bei grundlegenden Entscheidungen ein möglichst weitgehendes Mitspracherecht einzuräumen. Da der uns bereits selbstverständlich anmutende technische Fortschritt nicht von heute auf morgen auf die Dritte und Vierte Welt übertragen werden kann, bedarf es zusätzlich eingehender Ueberlegungen, wo der Hebel der Entwicklungshilfe mit einem Optimum an Effektivität eingesetzt werden kann.

Ich betrachte das Planen und Bauen in Entwicklungsgebieten gleichsam als eine Herausforderung. Gefordert sind hierbei nicht nur Unternehmer und Ingenieure aller Fachrichtungen sowie Architekten und Städteplaner, sondern gleichermaßen auch Politiker, Wirtschaftsfachleute und Finanzfachleute. Die notwendige breite Umsetzung der technisch-wissenschaftlichen Erkenntnisse zum Nutzen aller verlangt zudem den Einsatz eines beträchtlichen Managements.



In meiner Eigenschaft als Bauminister möchte ich nicht versäumen, das Thema Auslandsbau, das sowohl innerhalb der Bauwirtschaft als auch seitens der inländischen Presse einem erheblichen Interesse begegnet, in seiner grundsätzlichen Problematik mit wenigen Worten kurz zu umreissen. Es ist mittlerweile allgemein bekannt, dass der Auslandsbau in den letzten Jahren sprunghaft angestiegen ist. Das erhellt insbesondere aus dem Volumen der Aufträge aus dem Ausland, die die bundesdeutsche Bauwirtschaft in den letzten Jahren erhalten konnte. Betrug deren Gesamtumfang in den Jahren 1970 und 1971 noch weniger als 1 Mrd. DM, im Jahre 1973 rund 1,5 Mrd. DM, so ist er 1976 auf rund 12,3 Mrd. DM angewachsen.

Gegenüber dem Inlandsbauvolumen von rund 152,9 Mrd. DM (1976) macht das immerhin etwa 8% aus. Der derzeitige Boom im Auslandsgeschäft ist für die inländische Bauwirtschaft erfreulich, da der strukturell und konjunkturell bedingte Rückgang der Inlandsbaunachfrage zu grösster Besorgnis Anlass gibt. Zu wünschen wäre allerdings eine grössere Streuung der Auslandsaufträge, denn bislang sind von der gesamten bundesdeutschen Bauwirtschaft nur 71 Firmen im Auslandsbau tätig.

Freilich sind die im Auslandsbau zu erwirtschaftenden Gewinne stets auch im Zusammenhang mit den erheblichen Risiken zu sehen, die das Bauen im Ausland zwangsläufig mit sich bringt. Abgesehen von Verständigungsschwierigkeiten, die wohl am ehesten noch zu überwinden sind, ist hierzu vor allem auf die nicht seltene politische Unsicherheit in Entwicklungsländern hinzuweisen. Auch sind Zahlungsschwierigkeiten gelegentlich zu verzeichnen, die auf mitunter hohe Inflationsraten bei gleichzeitig fehlenden Preisgleitklauseln oder auf die nicht selten zu verzeichnende Unkenntnis der Verwaltungshierarchie, der ausländischen Steuergesetze und des internationalen Vertragsrechts zurückzuführen sein mögen. Hitze, Wassermangel, tropische Wolkenbrüche und Personalerkrankungen, ferner Versorgungsausfälle infolge von Krisen, die durchaus eine Baustelle lahmlegen können, seien nur am Rande erwähnt.

Damit möchte ich meine Ausführungen in Anbetracht der knapp bemessenen Zeit be-schliessen. Ich wünsche dem Symposium einen erfolgreichen Verlauf und Ihnen allen, meine sehr verehrten Damen und Herren, interessante Tage innerhalb der weissblauen Grenzen unseres Landes und in dessen gemütlicher Hauptstadt München.